

Pränumerations-Bedingunge:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Post und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C.M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 166.

Mittwoch, 27. November.

1850.

Feft, den 27. November.

□ Wir haben immer dem Kühnlerglauben gelebt, ein bekanntes altes Volkslied habe Recht und Schwerin sei todt, sei in der Prager Schlacht gefallen. Dem ist aber nicht so. Der Mann lebt noch immer, sitzt als Präsident in der zweiten preussischen Kammer zu Berlin und ist noch immer so ungeschlacht, offenherzig und bärbeißig, als er es vor einem Jahrhundert im siebenjährigen Kriege gewesen. Wir haben gestern seine Rede mitgetheilt. Aufrichtiger läßt sich nicht mehr sprechen. Talleyrand würde vor Schrecken in Ohnmacht gefallen sein. Es bedünkt uns auch sehr wahrscheinlich, daß man im königlichen Schlosse von der durchaus nicht blumigen Sprache des Kammerpräsidenten gleichfalls nicht sonderlich erbaut gewesen sein dürfte. Was man in der Thronrede in Kautschuschuhen mit fast unhörbaren Schritten umging, sagt Herr Schwerin ganz frei und wohlgemuth heraus, und läßt sich noch obendrein stürmisch dafür beklatschen. Auch wir danken. Wenigstens fennen wir den rothen Faden, der die diesjährigen Aktenstücke und Verhandlungen des preussischen Parlamentes verknüpfen wird. „Preußen hat das Banner der Freiheit entfaltet und ganz Deutschland an seinen Thron gefesselt.“ Also meint Schwerin. So weit hat es weiland nicht einmal das Haus Hohenstauffen gebracht. Es gibt freilich viele Leute, namentlich im großherzoglich Badischen, die von der preussischen Freiheit ganz entgegengesetzte Begriffe als die beiden Kammern in Berlin hegen, auch soll das Banner der preussischen Armee, das vor Raftatt flatterte, keine Familienähnlichkeit mit der Fahne Winkelried's und Washington's besessen haben. Auch läßt sich überhaupt schwer begreifen, wie Deutschland frei sein soll, wenn man es an den Thronstuhl an der Spree — fesselt. Wie dem übrigens sei, wir danken mit gerührtem Herzen für dies Uebermaß von Aufrichtigkeit. Wenigstens wissen wir, woran wir sind. Die Wiener Blätter haben zudem vollkommen Recht, wenn sie sagen, ein bewaffneter Friede koste in seiner langen Dauer mehr als ein kurzer blutiger Krieg. Will Preußen für alle Folgen seiner Tragweite einstehen, so werden auch wir nicht anstehen, den vorgeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Man verlangt an der Spree die Suprematie in Deutschland, ja man glaubt sie bereits an die schwarzweiße Fahne gekettet zu haben. Ueber den Reihn der Bundesstruppen weht aber die alte deutsche Tricolore und Freiligrath singt von ihr:

Pulver ist schwarz,
Blut ist roth,
Goldnen flackert die Flamme!

Nur um diesen Preis ihr Herren zu Berlin sollt ihr die deutsche Kaiserkrone haben!

— Die russischen Erklärungen in Bezug auf die holsteinische Frage sollen der Art sein, daß sie einen Zweifel über die Haltung, welche Preußen auf diesem Gebiete der Politik von dem Kabinete von St. Petersburg zu erwarten habe, nicht zulassen. Der Fall, für welchen Sr. Maj. der Kaiser den Entschluß ausgesprochen haben, Preußen mit voller Macht anzugreifen, ist bestimmt und einfach formulirt worden. Ein gewaffneter Widerstand gegen exekutive Beendigung des holsteinischen Krieges ist als eine Kriegs-Erklärung Preußens gegen Rußland zu betrachten. Weniger Gewicht scheint der Kaiser darauf zu legen, durch wen eine solche Exekution nöthigenfalls vollstreckt würde.

— Aus Paris vom 19. Nov. lesen wird in der „D. R.“: Ich beeile mich, Ihnen folgende kurze, aber bedeutungsvolle Nachricht mitzutheilen. Es ist wahr, daß der General Changarnier mit dem Präsidenten sich völlig ausgeöhnt und als Preis der Kaiserkrone das linke Rheinufer bezeichnet hat.

— In Uebereinstimmung mit den neuesten telegraphischen Depeschen aus Paris geht auch uns, schreibt die „N. preuß. Ztg.“ anderweitig aus zuverlässiger Quelle aus Paris zu Nachricht zu, daß die zu bildende franz. Rheinarmee vorläufig eine Stärke von gegen 90,000 Mann haben wird, daß eine Ausöhnung zwischen dem Präsidenten und dem General Changarnier stattgefunden, und daß der Letztere, bisher für den Frieden, jetzt für den Krieg und für die Gewinnung der Rheingrenze schwärmt.

— Der „Staatsanzeiger“ vom 22. veröffentlicht eine Reihe von Erklärungen der unionsverbündeten Regierungen auf die bekannten Propositionen der königlich preussischen Regierung vom 8. Okt. d. J. hinsichtlich der Modalitäten des Fortbestandes der Union nach dem 15. Okt. d. J. Die Erklärungen sprechen durchgehend ihre fernere Anhänglichkeit an dem

Unions-Vertrage aus, behalten sich aber für den Fall einer Abänderung des Bündniß-Verhältnisses ihre freie Entschliebung vor.

— Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Man versichert uns, daß in der That Sr. Maj. der König selbst sich im Falle eines Krieges an die Spitze einer Operations-Armee zu stellen beabsichtige. Zu den zahlreichen Vorbereitungen, welche zu diesem Zwecke erfolgen, gehört die Bildung eines „militärischen Hauses des Königs“ aus der Hof-Dienerschaft, für die hiezu bereits besondere Uniformen angefertigt werden, und die in Auftrag gegebene Erbauung eines eisernen Zeltes für den Gebrauch des Königs im Felde. Dem Garde-Korps ist in einem Tagsbefehle mitgetheilt worden, daß es unter dem persönlichen Kommando Sr. Maj. stehen werde.“

— Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß die hannoversche Regierung den Durchmarsch einer Bundes-Exekutions-Armee durch Hannover nach Schleswig gestattet.

— Der Hamburger Senat gestattet nicht mehr die Aufforderungen zur Vetheiligung bei der freiwilligen Anleihe für Schleswig-Holstein.

— Graf Westmoreland ist noch nicht in Berlin angekommen; man sieht seiner Ankunft mit Spannung entgegen, weil er Depeschen der engl. Regierung überbringen soll, in welchen dieselbe dringend von einem Kriege zwischen Oesterreich und Preußen abräth.

— Die „Times“ tadelt heute wieder die preussische Politik, ist übrigens der Meinung, daß jetzt bereits alle Kriegsgefahr für die beiden deutschen Großmächte verschwunden sei, und schreibt diesen guten Erfolg den gemäßigten Rathschlägen des Marschalls Radetzky zu, der den „kühnen und erbitterten“ oesterreichischen Minister auf die rechte Bahn zurückzuführen verstanden habe.

— Der König von Württemberg hält wiederholt Truppenmusterungen; ein Marschbefehl für sein sogenanntes Bundeskontingent ist noch nicht erfolgt.

— In Kassel hatte sich am Abend des 19. Nov., vor der Wohnung Hassenpflugs eine große Menschenmenge versammelt, da es hieß, derselbe sei hier angekommen. Der Haufen ging jedoch bald wieder auseinander, nachdem das Gerücht sich als ein falsches herausgestellt hatte.

— Die von und nach Kassel kommenden Bahnzüge werden von den Preußen streng kontrollirt. Weder Bundesstruppen noch Lebensmittel für dieselben dürfen darauf befördert werden.

— Dem Vernehmen nach steht in Preußen ein allgemeiner Verbot der Pferde- und Schlachtriebausfuhr bevor.

— In München glaubt man, daß die Kammern noch in diesem Jahre berufen werden.

— Die Waagbrücke an der Preßburger-Pester Eisenbahnstrecke, ausgezeichnet durch ihre Solidität, wurde am 21. d. M. zum ersten Mal befahren. Wie wir aus sicherem Munde vernehmen, wird, wenn die Witterung günstig bleibt, in vier bis fünf Tagen der ganze Bau vollendet sein, und die Probefahrt unter den Auspizien des Herrn Handelsminister stattfinden. Die feierliche Eröffnung, welche einem Gerüchte zu Folge Seiner Majestät der Kaiser anwohnen soll, dürfte in Kürze erfolgen. Zur Benützung des Publikums wird die Bahn am 9. Dezemb. freigegeben werden.

— Die „Preßburger Ztg.“ meldet vom 25. Nov. (Nachts 12 Uhr.): Aus dem Munde von Reisenden, die so eben von Wien hier anlangen, erfahren wir, daß die Gold- und Silber-Kurse heute folgende staunliche Höhe erreicht haben: Münz-Dukaten Agio 50—51 Silber Agio 45—45.

— Vor einigen Tagen wurde ein bekannter wiederholt bestraffter Dieb in der Nacht durch einen Kommissär aufgegriffen, doch der Gauner machte es wie der keusche Joseph — er ließ den Mantel zurück und entfloß. Der Mantel wurde in das städtische Depositen-Amt abgegeben.

— In der Gegend von Waizen ist ein kleiner Kahn mit zwei Personen in der Mitte der Donau umgeschlagen und beide Personen gingen rettungslos unter.

— Beim Lagerspital wurde ein ertrunkener schon ziemlich bejahrter Mann in der Donau aufgefangen; der Leichnam wurde dem Spital zur legalen Besichtigung und gratis Beerdigung übersendet.

— Morgen findet im National-Theater das erste Konzert des Pianisten R. Williams zum Besten des zu gründenden Konservatoriums statt.

— Hr. S a i m e r soll dem Vernehmen nach von Wien aus — wo ihm die Refruirung geeigneter Opernkräfte nicht ganz nach Wunsch ging — weiter gereist sein um seine Versprechungen und die Wünsche der hiesigen Opernfreunde realisiren zu können. Derselbe soll, von dem Erfolge

der jüngsten Opernaufführung hier unterrichtet, die weitere Fortsetzung ausdrücklich untersagt haben.

— In Gran wurde ein Grabstein aufgefunden, von welchem man vermuthet, daß er aus dem römischen Zeitalter her stammt. Das ist wohl möglich, sagt der „Hölgysutár“, wenigstens hat der Eigentümer bis jetzt der Vermuthung noch nicht widersprochen.

— Die Lebensmittel werden Tag für Tag theurer, indem die Kaufleute behaupten, daß sie für ihre Waare im Ausland Silber bezahlen müssen. Deswegen also, fragt der „Hölgysutár“, sind die Erdäpfel, Weizenkörner, Wassernüsse und Kürbiskerne im Preise gestiegen?

— Frau v. Lagrange hat die Partitur der Oper: „A kunok“ mit sich genommen, und versprochen, daß sie bemüht sein werde, die Uebersetzung auf einer ausländischen Bühne zum Besten der Hinterbliebenen des verstorbenen Kompositors zur Aufführung zu bringen. So sehr wir dies wünschten, so geringe Hoffnung hegen wir bezüglich der Erfüllung unsers Wunsches, da bis jetzt alle Versuche unsre dramatischen Tonschöpfungen auf ausländischen Bühnen producirt zu sehen, noch immer gescheitert sind.

— Unter den im Nationaltheater zur Aufführung zu gelangenden Opern nennt man „Giuramento“ von Mercadante und „Robert der Teufel“ von Meyerbeer.

— Unlängst kamen zur Nachtzeit in der Ofner Gegend (in dem „Böfinger Mayerhof“ genannten Weingebirge, wo mehrere Häuschen stehen) mehrere sehr berühmte Einbruchsdiebe zu einer der dort wohnenden Bauernfamilien, banden den Mann und die Frau mit Stricken, und fesselten sie noch aus Vorsicht an den Bettstollen an, waren jedoch noch so mitleidig der Bäuerin das Wiegenband in den Mund zu geben, damit sie den Säugling wiegen könne. Nachdem sie alles im Hause befindliche Gut geplündert hatten entfernten sie sich, indem sie die Schlüssel mit sich nahmen. Lange darauf erst gelang es dem Mann mittelst der Zähne die Stricke des Weibes zu lösen, die sofort auch ihn losband, worauf beide die Nachbarn weckten um den Raubmördern nachzusetzen, was aber keinen Erfolg hatte. Der Polizei gelang es nun drei dieser verruchten Strassendiebe habhaft zu werden, die in ihrem Genre ein bedeutendes Renommée besitzen. Sie heißen Stankovitsch, Jungbauer und Bosnyakovitsch, und soll letzterer dem Vernehmen nach ein Häuschen im Taban besitzen.

— Auch in Ofen mehren sich die Einbruchsdiebstähle. So wurde erst dieser Tage ein verwegener Einbruch in der Christinenstadt verübt, indem die Diebe durchs Fenster stiegen und zwei Zimmer rein ausplünderten.

— Gestern kam im deutschen Theater die Posse: „Der verwunschene Prinz“ zur Aufführung, und amüsirte das in mäßiger Anzahl versammelte Publikum so ziemlich. Hr. Schwaarz schien in der Rolle nicht ganz fest zu sein, daher die Unsicherheit in der er häufig des Guten zu wenig, häufig zu viel that. Fr. Clauss war reizend wie immer und spielte als Prinzessin eben so sinnig als anstands voll. Allein als Eva befriedigte sie uns nicht in gleichem Maße und hätte nach unserem Bedünken Fr. Schwaarz in dieser Partie einen passenderen Wirkungskreis gefunden. Bei dieser Gelegenheit können auch wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die häufigere Darstellung von Konversationslustspielen von den meisten Theaterabonnenten gewünscht wird.

— Herr Haimmer hat eine sehr schätzenswerthe Acquisition für seine Operngesellschaft gemacht. Nächstens wird der Baritonist Büla auf der deutschen Bühne debutiren. Wie uns viele Kunstverständige von Wien aus einstimmig versicherten, besitzt der Debutant ein bedeutendes Talent und schöne Befähigung, und es dürfte ihm sohin eine sehr glänzende Laufbahn in der Kunstwelt in Aussicht stehen.

— In Betreff der Landtage erfahren wir, daß sie erst dann, und zwar im Bereiche der ganzen Monarchie, einberufen werden sollen, wenn die Landesstatute für Ungarn und Lombardo-Venetien eingeführt sind. Zuvor soll noch die Gemeindeordnung auch da ins Leben treten, wo sie noch nicht Geltung hat, denn ohne die freie Gemeinde ist der freie Staat nicht denkbar.

— Ein Lehrer in Kun-Szent-Miklós tödtete bei Gelegenheit einer Züchtigung einen Schüler. Er schlug mit dem Stock einen 10 jährigen Knaben auf den Kopf, und zerschmetterte die Hirnschale, in Folge dessen der Knabe wenige Stunden darauf starb. Er befindet sich natürlich schon in gerichtlicher Untersuchung.

— In der letzten Generalversammlung der Dampfmühl-Aktionäre, ward ein beratender Ausschuss ernannt, der aus folgenden Herrn besteht: Joseph Appiano, Dr. Burghard, Joseph Havas, Friedrich Kappel, Maff, Joseph Szekrenyessy, B. F. Weiß und Alexander Werhossky.

— Die schöne, für den Kaiser von Rußland zum Preise von 20,000 Pf. St. in England erbaute Dampf-Yacht „Peterhoff“ ist durch ein Versehen des Führers, welcher das Leuchtthurmsignal mißverstand, an den Riffen der Insel Desel gänzlich gescheitert. Die Passagiere, darunter mehrere Damen aus Kopenhagen, sind gerettet.

— Seine k. k. Hoheit der kürzlich verstorbene E. S. Ferdinand d'Este, österreichischer Feldmarschall ward am 25. April 1781 in Mailand geboren, erreichte also das hohe Alter von fast 70 Jahren. Schon im Jahre 1793 wurde ihm die Inhaberstelle des 3. Husarenregimentes übertragen. Gründliche Bildung in den militärischen Wissenschaften und Uebungen erhielt er in der Akademie zu Wiener Neustadt, in welchem Orte seine erlauchte Familie seit 1796 domicilirte. Der tapfere Erzherzog trat bereits drei Jahre später in den aktiven Dienst, wohnte den Schlachten bei Pfulterdorf und Stokach bei und machte als Kommandant einer Vorpostens-

brigade den ganzen Feldzug von 1801 mit. Nach erfolgtem Frieden wurde ihm der Theresienorden und das Kommando einer Kavallerie-Division in Ungarn verliehen. In das Kriegsjahr 1805 fiel seine glänzendste militärische Epoche, indem er sich bekanntlich nach dem Unglück bei Ulm an der Spitze eines Reitergeschwaders durch die französische Uebermacht einen Weg nach Böhmen bahnte und später den bairischen General Brede bei Stecken an der böhmisch-mährischen Grenze auf das Haupt schlug. Weitere Verdienste erwarb sich der Erzherzog in Mähren, wo er das Generalkommando führte, wie anno 1808 bei dem Aufgebot der Landwehr. Anno 1809 focht er gegen die Galizien bedrohenden Pohlen, schlug sie in mehreren Gefechten, besetzte Warshaw und drang selbst bis Thorn vor. Im Jahre 1815 erhielt er das Kommando der nach Frankreich gerückten k. k. Reserve-Armee, führte diese Armee im Lager bei Dijon den beiden Kaisern Alexander und Franz vor und kommandirte persönlich das berühmte Kavallerie Manöver in der seltenen Stärke von 108 Schwadronen. Nach dem Sturze Napoleons wurde er mit dem Generalkommando in Ungarn betraut, das er durch 16 Jahre führte, bis er anno 1832 als Civil- und Militärgouverneur von Galizien nach Lemberg versetzt wurde. Auf diesem hohen Posten verharrete er bis nach Dämpfung der Unruhen im Jahre 1846, worauf er auf seine Stelle resignirte und sich nach Italien zu seinem Neffen, dem Herzog von Modena begab. Sein Tod erfolgte bald nach seiner Rückkehr in die österreichischen Länder und zwar am 5. d. M. zu Ebenzweier nächst Gmunden in Oberösterreich.

— Das k. k. Kriegsministerium hat bewilliget, daß bei der im Zuge befindlichen Rekrutenstellung die vorfindigen Honveds ohne Ausnahme ex officio zur Stellung gebracht, und dem Kontingente der aufgreifenden Gemeinde zu Gute gerechnet werden.

Die nicht flüchtigen Honveds werden gleichfalls, und zwar nach der bisherigen Gepflogenheit ohne Rücksicht, ob sich dieselben in dem stellungspflichtigen Alter befinden oder nicht, bis zum 38. Lebensjahre zur Stellung beigezogen; denselben bleibt jedoch, wenn sie nach ihrem Lebensalter nicht in die rekrutierungspflichtigen Alterstufen fallen, der allerhöchste Gnadenakt vom 12. März 1850 in Betreff der Offert- oder Konzertations-Entlassung vorbehalten.

In Betreff jener Studirenden, welche im Studienjahre 1850 nach den Studienrichtungen keine Annual- oder Semestralprüfungen mehr abzulegen hatten, hat das k. k. Ministerium des Innern nach gepflogener Einvernehmung mit dem Unterrichtsministerium angeordnet, daß sich diese Studirenden zur Befreiung vom Militärdienste bei der dormaligen Rekrutierung:

1. mit den Zeugnissen über die fleißige Frequentation und ein den akademischen Befehlen vollkommen gemäßes Betragen in eben diesem Studienjahre,
2. mit dem Ausweise, daß sie sich für den Besuch der Vorlesung im Studienjahre 1850/51 vorschriftsmäßig gemeldet haben, endlich
3. darüber auszuweisen haben, daß sie in ihrem letzten, den ersten Frequentations-Zeugnissen vorausgehenden Sitten- und Prüfungs-Zeugnissen die für die Befreiung vom Militärdienste vorgeschriebene Classification erhalten haben.

— **Bühnen-Repertoire.** — Nationaltheater: „Dom Sebastian.“ Opera 5 Act. Donizettitol.

Deutsches Theater: „Das Versprechen hinterm Herd.“ — Dann der 2. Akt von „Einen Jur will er sich machen.“ — Zum Schluß: „Der Tritsch-Tratsch, Posse v. J. Nestrov.“

Ofner Theater: „Der Bräutigam als Botaniker.“ Lustspiel in 2 Akten. Dann: Concert des Hrn. Rossovsky.

U n g a r n.

Graz. Hier wurde am 19. d. M. eine Gemeinderathssitzung abgehalten, die ziemlich stürmisch ausfiel. Es handelte sich um die Petition an den provisorischen Landesauschuss wegen beschleunigter Einberufung des Landtages. Die Majorität des Gemeinderaths billigte diese Petition, welche zu unterfertigen sich jedoch der Bürgermeister Dr. Ullm weigerte. In einer heftigen Diskussion wurde nun mit Hinweisung auf den §. 110 der Gemeindeordnung behauptet, der Bürgermeister sei verpflichtet, einen vom Gemeinderath gefassten Beschluß auszuführen, und demnach die Petition zu unterfertigen. Der Herr Bürgermeister wies jedoch diese Zustimmung auf energische Weise zurück.

A u s t r i a.

Karlruhe, 22. Novemb. Die Kammer hat den preuß. Truppen ein Dankes-Votum gebracht.

Paris. Von der am 20. stattgefundenen Sitzung der National-Versammlung ist bemerkenswerth, daß ein von zwei Mitgliedern der äußersten Linken, Charas und Latrade, gebrachter Vorschlag angenommen wurde; sie schlugen nämlich vor, daß die Brücken- und Straßen-Ingenieurs zum Theil unter den einbrigadirten Conducteurs dieser Corps gewählt werden, und nicht, wie es bisher der Fall war, bloß unter den Ingenieurs, die aus der polytechnischen Schule hervorgehen. Die Kommission, Cavaignac und selbst die Regierung in Person des Ministers der öffentlichen Arbeiten schlossen sich diesem Vorschlag an, der mit 544 gegen 108 Stimmen angenommen wurde. Unter den Gegnern befand sich auch Graf Molé.

** Nachrichten vom 21. stellen es wieder als minder wahrscheinlich hin, daß die Fragen betreffs des Parlaments-Polizei-Kommissärs auf friedliche Weise gelöst werde. Mallat, der seine Aussagen bereits ein Mal zurückgenommen hatte, bekräftigt sie nun wieder. Man weiß nun weniger als je, woran man mit Jons Enthüllungen ist.

** Die Ind. belge meldet, daß der Präsident mit Changarnier wieder uneinig geworden; auch mit seinem Ministerium soll der Präsident in Bezug auf die deutsche Frage nicht eines Sinnes sein. Dieser soll sich zu Preußen hinneigen, während jene die strengste Neutralität gewahrt wissen wollen.

** g
geseh
in eini
** 2
und meh
Dezemb
Creton
neuern
verci.
bleiben.
** C
wärtig i
Grafen
haufe ein
Lon
Robert,
**
preußisch
zenberg
sei gewe
nisse zu
gestellt.
Tur
geschloffe
worden.
wechsels
Combin
scheinlich
** 2
nat hat
zur Erla
No
zwei Mi
ist nach
+ D
Mensch
bergt. 2
8000 öf
und Bet
sonders
chen, 30
die Poliz
Theil di
zu betrei
+ W
Gentlem
ersten G
schlender
trat in d
überlasse
katholisch
dem Arn
verschwu
sie war
holte ihn
kein Eng
Zeichen
Hause er
wenig er
mitgenom
nicht die
Wissen u
er auf d
der Prie
da gewe
wöhnlich
und durc
Zum
meister,
Comit.
Fr. Baye
Neutra.
Oberlieu
aus Preu

** Nach offiziellen Berechnungen ist durch das neue französische Wahlgesetz die Zahl der Wähler in den meisten Departements auf die Hälfte, in einigen auf ein Drittel der früher Wahlberechtigten reduziert worden.

** 22. Nov. Im Departement Ardèche ist die Ruhe wieder hergestellt, und mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. Der Entdecker des Dezembriken-Complots, Maïs, ist wegen Diffamation verhaftet worden. Creton wird seinen Antrag auf Aufhebung des Erbs der Bourbonen erneuern. Zwei Repräsentanten beantragen die Wiederherstellung der Sklaverei. Die Wahl im Cher-Departement wird wahrscheinlich ohne Resultat bleiben.

** Eine große Anzahl russischer und preussischer Agenten soll sich gegenwärtig in Paris aufhalten. Einer derselben, der sich für einen polnischen Grafen und Flüchtling ausgab, hat vor einigen Tagen in einem Kaffeehaus eine gehörige Tracht Prügel erhalten.

London. Der General-Lieutenant Peel, Bruder des berühmten Sir Robert, ist kürzlich gestorben.

** „Daily News“ erfahren aus „zuverlässigen Quellen“ daß „der preussische Minister zu noch mehr Nachgiebigkeit als selbst Fürst Schwarzenberg verlange, bereit sei.“ — Der Rath des Hrn. von Manteuffel sei gewesen, lieber sich Rußland zu unterwerfen, als dem Volke Zugeständnisse zu machen; nebenbei wird der Minister Hrn. v. Hassensprung gleich gestellt. Krieg und Revolution werde die Folge solcher Politik sein.

Turin, 20. Nov. Die Kammer-Session für das Jahr 1850 ist gestern geschlossen und die folgende für das Jahr 1851 auf den 23. Nov. berufen worden. — Der „Risorgimento“ tritt gegen alle in Betreff eines Ministerwechsels zirkulirenden Gerüchte entschieden auf und versichert, daß eine neue Combination im gegenwärtigen Augenblicke weder imminent noch wahrscheinlich sei.

** 20. Nov. Der neue Post-Tarif ist veröffentlicht worden. Der Senat hat mit 42 gegen 13 Stimmen das Recht der Katholiken und Juden zur Erlangung der Doktorswürde bestätigt.

Rom, 17. Nov. Gegen die allgemeine Erwartung sind um mehr als zwei Millionen Scudi Kredit-Scheine eingegangen. — Graf Schrewsbury ist nach längerer Konferenz mit dem Papste nach Neapel gereist.

Feuilleton.

† Die Reichszeitung brachte kürzlich eine Statistik des Puhls verlornen Menschen in Wien, wie ihn jede große Stadt mehr oder weniger beherbergt. Bei einer Bevölkerung von 400,000 Köpfen zählt man in Wien 8000 öffentliche Mädchen, 600 Vagabunden, 3000 Bettler, 4000 Diebe und Betrüger, 600 Schmuggler und Hehler, und außerdem noch als besonders gefährlich und in höherem Grad lasterhaft 1500 öffentliche Mädchen, 300 Vagabunden, 500 Bettler und 150 Schmuggler. Mitunter sieht die Polizei ein Netz solcher Molche aus dem Menschenjumpf, der große Theil dieser gefährlichen Menschen weiß aber immer sein Gewerbe straflos zu betreiben.

† Vor Kurzem kam in Rom, erzählt das „D. Volksbl.“, ein englischer Gentleman an und bezog mit seiner Frau eine Wohnung in einem der ersten Gasthöfe. Eines Abends ging er aus, um in der Stadt umherzuschlendern und seine Cigarre im Freien zu rauchen. Es war Vollmond: er trat in das Colosseum und sang eben an, sich dort seinen Träumereien zu überlassen, als er Fußtritte hinter sich hörte. Ein Mann, ganz wie ein katholischer Priester gekleidet, ging an ihm so nahe vorbei, daß er ihn mit dem Arme streifte. Der Priester war eben hinter dem Konstantinsbogen verschwunden, als es John Bull zufällig einfiel, nach der Uhr zu sehen: sie war nicht da. Er eilte dem als Priester verkappten Taschendiebe nach, holte ihn ein und forderte sein Eigenthum zurück. Der Priester verstand kein Englisch, unser Freund kein Italienisch; Er machte sich indeß durch Zeichen verständlich, und der Priester gab zitternd die Uhr heraus. Zu Hause erzählte unser Engländer die Geschichte seiner Frau und war nicht wenig erstaunt, als sie ihm lachend versicherte, er habe seine Uhr gar nicht mitgenommen, sie liege auf dem Tische. Er zog die Uhr heraus: es war nicht die seinige, die in der That auf dem Tische lag. Er war also ohne Wissen und Willen zum Straßenräuber geworden. Am andern Tage ging er auf die Polizei, um die Sache ins Reine zu bringen, und erfuhr dort, der Priester, ein in Rom sehr angesehenes und geachtetes Mann, sei schon da gewesen und habe sich beschwert, er sei gestern Abend auf seinem gewöhnlichen Spaziergange von einem „Garibaldista Inglese“ angefallen und durch Drohungen genöthigt worden, seine Uhr abzugeben.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Baron Puttiany sammt Gemalin, k. k. Rittmeister, von Wien. — Frau Amelie Gräfin Almassy, Gutsbesitzerin, vom Weissenb. Comit. — Hr. Wilh. Eckhart, k. k. Oberlieutenant. — Hr. v. Sping, Rittmeister. Hr. Bayer v. Waversberg, Hauptmann. — Hr. v. Appel, Güter-Direktor, von Neutra. — Hr. Graf Rhevenbiller, k. k. Rittmeister. — Hr. Jos. Erabenweger, k. k. Oberleuten. — Hr. Beste, k. k. Oberlieutenant. — Hr. D. Frank, Zuckerfabrikant, aus Preußen. — Hr. N. Buchwalder, Unterlieutenant im Fußwefen-Corps.

Zum „Palatin.“ Fr. Marsofsky Constanze, von Heresthén. — Fräul. Emilie Bels, Privat., von Bélab. — Hr. Salay Karl, Advokat, von Weissenburg.

Zum „Tiger.“ Hr. Georg Freisinger, Ingenieur. — Hr. Franz Kaufhammer, Finanzwach-Commissär. — Hr. Gust. Neffer, Dampfschiff-Cassier. — Hr. Ernst Augusta, Hr. Edm. Pochladel u. Hr. Adolf Kirchner, k. k. Beamter. — Hr. Joh. Wapfhuber, Doktor d. Rechte. — Hr. v. Steinbach, Oberleuten.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Carl Graf Festetics, Gutsbesitzer, von Debenburg. — Hr. Graf Gyulai, Feldmarschall-Lieuten. — Hr. Graf Pejacevits, Gutsbesitzer, a. Ungarn. — Hr. N. Halas, Gutsbesitzer. — Hr. Fr. Bartisch, Hr. Alois Müller, Hr. Arnold Volbing, k. k. Lieutenants, aus Mähren. — Hr. N. Grenneth, k. k. Oberleutenant, von Wien. — Hr. Jos. Szteblo, Professor, von Petrovacs.

Zu den „2 goldenen Löwen.“ Hr. Rogall Carl, Pfarrherr, von Raab. — Hr. Fodor Jos., Herrschaftsbeamter, von Solt. — Hr. Zaary Carl, Grundherr, v. Pufka St.-Tamás.

Zu den „2 schwarzen Bären“ Hr. Schmiedeser Joseph, Fleischauger, von Monor.

Zur „Brücke“ in Ofen. Hr. Dekulai Joh., von St. Johann. — Hr. Rabits S., von Karlowitz. — Hr. Ign. Marzy, Wirtschaftsbearbeiter, von Gran. — Hr. Carl Eikonay, Handelsm., v. Bepprim. — Hr. Polits, Bezirksrichter, von St.-Endre.

Tage- und Ginnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
27. November	Virgilius	Virgilius	15. Novemb. Gurias
28. "	Sophenes	Ginterus	16. " Matth. Ev.
27. "	1848. Gyroze verliest im Unterhause das von ihm verfaßte Manifest an die Völker Europa's.		

Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt.

- 13. Nov. Dem Hrn. Labisl. v. Hanzely, Gutsbes., seine Tochter Julie, evang., 3 Tage alt, an Schwäche. Josephsplatz 215. — Der Rosalia Arbold, Dienstmagd, ihr Sohn Joseph, kath., 11 Tage alt, an Fraisen. Attilagasse 276.
- 16. Nov. Dem Georg Ehrenbek, Hausmstr., seine Tochter Agnes, kath., 16 M. alt, am Zahnen. Wollgasse 328. — Dem Hrn. Jos. Burger, k. Artillerie-Zug, warter, seine todtgeb. Tochter, am Brand. Neugebäude. — Dem Andr. Kubiga, Tagelöhner, sein Sohn Joseph, kath., 2 Jahr alt, an Abzehrung. Ziegelböfen 436.
- 17. Nov. Dem Lorenz Krieglger, bürg. Greißler, seine todtgeb. Tochter, am Brand. 3 Kronengasse Nr. 97.
- 19. Nov. Dem Hrn. David Bischi, Kaufm., seine Gattin Johanna, israel., 34 J. alt, an Krämpfen. Josephsplatz 222.
- 20. Nov. Hr. Leopold Pollak, Juwelier, israel., 26 J. alt, an Starrkrampf. Neuer Marktpl. 108. — Dem A. Pius, Hausmstr., sein todtgeb. Sohn, am Brand. 3 Kronengasse 104. — Hr. Stamu Pometa, Kaufm., griech. n. u., 65 J. alt, Blutbrechen, obere Donauzeile 287.
- 22. Nov. Der Theresia Kaul, Modistin, ihr Sohn Leopold, kath., 16 Tage alt, an Gebärmutterzündung. Mondgasse Nr. 93.
- 23. Nov. Dem Ignaz Fischer, Handlungs-Commis, sein Sohn Moriz, israel., 3 J. alt, an häutigen Bräune. Promenade 203.
- 24. Nov. Dem Hrn. Louis Guglielmi, Musikkompositeur, seine Gattin Emilie, kath., 31 J. alt, am Faulfieber. Neuer Marktpl. 119. — Hr. Lorenz Hefsch, Handelsmann, israel., 78 J. alt, Göttergasse Nr. 191. An Altersschwäche. — Dem Hrn. Carl v. Lauffer, Schiffsverftsbeamter, sein Sohn Anton, kath., 5 Jahre alt, an Gehirnerweichung. 3 Kronengasse 139. — Der Rosalia Rief, Näherin, ihre Tochter Anna, kath., 5 Men. alt, an Krampfhusten. Waagnerlinie 15.
- 25. Nov. Dem Hrn. Jos. Lemberger, Kaufmann, seine Gattin Rosalia, israel., 58 J. alt, an Lungenlähmung. Spiegelgasse 257.

Course an der Wiener Börse, 25. November.

5/10 Metalliques	90	Nordbahn-Aktien	111	Hamburg 2 M.	200
4 1/2 % "	78 1/2	Gloggniger "	122	London 3 M.	13.27
Banfactien	1110	Debenburg	46	Paris 2 M.	163
Loose v. 1839	112	J. Epsteb. 40 fl. L.	66	Triest 3 M.	—
Loyd-Aktien	118	J. Windischgrätz	19	Kais. Dukaten	48 1/2 %
D.-Dampfsch.-A.	485	Gr. Reglevich	8	Russ. Imperiale	—
Pester Kettenbr.	—	Walstein-Lose	18	Silber	41 1/2 %

Marktpreise der Körnerfrüchte.

R. Freistadt Pest, am 26. Oktober.

Beste Qual.			Mittl.			Minder.			Beste Qual.			Mittl.			Minder.		
Pester Mes.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Pester Mes.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	13	—	12	30	12	—	Hafer	7	—	—	—	6	30	—	—	—	—
Halbfrucht	10	—	9	30	9	—	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	8	—	7	30	—	—	Hirsbrein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	7	—	—	—	—	—	Kukurug	8	15	8	—	—	—	—	—	—	—

Wasserstand der Donau am 27. November.

9 Schub 9 Zoll 6 Linien ober Null.

Sparbanken.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbaehergasse Nr. 490, 1. Stok.
Ofner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stok.
 Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergallerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

(482)

Ein

(1, 3)

schönes Gewölb

in der

Halbaner-Gasse

ist

auf Lichtmeß zu verlassen.

Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Damen-Filz-Hüte

in

großer Auswahl

empfiehlt

Anna Krippel,

am Eck der Herrengasse und Krongasse.

481—(2, 3)

Neu eröffnet!

A. Zriebauer,

Hut- und Modewaarenhändler

in Pest.

Schlangengasse, Cisele'sches Haus Nr. 419,

empfiehlt sich

mit seinem ganz neu assortirten Lager aller Gattungen der modernsten

Männer- und Knaben-Hüte,

von Filz und Seide, der modernsten

Reise- und Comode-Kappen,

von Wolle, Spagat und Seide, Seide mit Gold und Silber gehäkelt;

Echarpes

für Herren von Schafwolle, halb und ganz Seide;

Schafwoll-Gilets-Stoffe, Cravattes,

dann

Seiden-Hals- u. Sacktücher u. Hosenträger.

Ferner für Herren und Damen

feine Glacée- und Winter-Handschuhe,

dann beste Sorte von Reithoffor's

Gummi-Neberschuhe,

nebst vielen hier nicht benannten Artikeln

zu den billigsten Preisen.

(479)

(2, 6)

Die

Wäsch-Niederlage

des löbl.

Pester Frauenvereins

sowohl

von allen Gattungen weißer Wäsche

als

gefärbten Sommer-Hemden, Schwimmhosen, Fußsocken und Frauen-Strümpfen,

mit den

auf der Waare selbst aufgezeichneten festgesetzten Preisen,

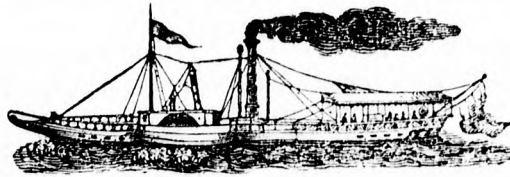
besteht fortwährend bei

Franz B. Liedemann,

„zur schönen Ungarin,“ am Eck des Rathhausplatzes und der Waiznergasse.

(476)

(3, 3)



Verlautbarung

in Sachen

der ersten ungar. Theiß-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Zu Folge der am 6. Juni l. J. durch die General-Versammlung ausgesprochenen Auflösung der Gesellschaft, wurde deren sämtliches Vermögen erörtert, und über die — nach Abzug der Lasten — unter den p. t. Herren Aktionären zu vertheilende Summe in der gegenwärtigen und letzten Generalversammlung nachfolgender Theilungsentwurf festgestellt:

a) Wird jener Betrag, welcher nach je einer Aktie über 50 fl. C.M. eingezahlt wurde, den Herren Aktienbesitzern ohne allen Abzug und ganz zurückgezahlt.

b) Wird die nach dieser Rückzahlung erübrigende Summe unter allen jenen Herren Aktionären gleichmäßig vertheilt, welche wenigstens 50 fl. C.M. eingezahlt haben; und deren Aktien daher nach dem Beschluß vom 14. November l. J. nicht annullirt sind; auch wird diesen nach jeder Aktie gleich jezt der Betrag von 30 fl. C.M. eingehändigt, und ihre Aktien gegen einen schriftlichen Empfangschein ausgetauscht.

c) Behufs der Erhebung dieses Theilungsbetrages haben sich die Herren Aktionäre bei dem Gesellschaftskassier Hrn. Albert v. Wodianer binnen Jahr und Tag um so sicherer zu melden, da sie im entgegen-gesetzten Falle als solche betrachtet werden, welche ihre Rechte an die Gesellschaft übertragen haben; daher auch ihre Beträge dem Gesellschafts-Vermögen zuzuschlagen kommt.

d) Nach Jahr und Tag, das ist am 17. November 1851 wird der Herr Gesellschaftskassier eine neue Bilanz anfertigen, nach welcher die Vorweiser der unterdessen ausgefolgten Empfangscheine ihre — wenn auch sehr geringen — ferneren Beträge erheben können.

Uebrigens werden sowohl die Herren Aktionäre, als auch sonst Jedermann — der mit dieser aufgelösten Gesellschaft in irgend einem Verhältniß stünde — aufmerksam gemacht, daß ferner keine Generalversammlung mehr abgehalten werden wird; daher sich Jedermann, in welcher Angelegenheit an den bevollmächtigten Ausschuss zu wenden hat, welcher bis zur endlichen Schlichtung fortarbeitet, und kraft seiner Vollmacht in Allem rechtskräftig fürgehen wird.

Aus der am 16. November 1850 abgehaltenen letzten Generalversammlung der Theiß-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.